

Infos zu den überbetrieblichen Kursen (üK)

Mit der Revision der Grundbildung gibt es auch markante Änderungen bei den überbetrieblichen Kursen. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die überbetrieblichen Kurse unter der neuen Bildungsverordnung mehr Gewicht erhalten.

Text: Felix Käppeli
Bild: Berufsbildung JardinSuisse

Die Kernaufgabe der überbetrieblichen Kurse (üK) besteht in der Vermittlung der grundlegenden gärtnerischen Kenntnisse, Fertigkeiten und Arbeitsmethoden in systematischer, kursmässiger Form. Sie gleichen Ausbildungsunterschiede zwischen den Lehrbetrieben aus und erleichtern die Standortbestimmung für den einzelnen Lernenden.

Die üK's sind neben dem Lehrbetrieb und der Berufsfachschule der dritte Lernort. In den üK's werden die berufliche Praxis und die schulische Bildung ergänzt und Erfahrungen reflektiert sowie übergreifende Themen aufgegriffen. Die Kurse sind obligatorisch und werden von den Organisationen der Arbeitswelt (OdA), in unserem Fall von JardinSuisse, als Träger durchgeführt. Sie sind in der Bildungsverordnung geregelt und sollen auf die Tätigkeit

im Lehrbetrieb und den Berufsalltag vorbereiten. Die üK's erhalten mit der Reform der Bildungsverordnung mehr Gewicht und zusätzliche Kurstage, die neu strukturiert werden (siehe Tabelle).

Die neu strukturierten üK's sind mit der Berufsfachschule und dem Lehrbetrieb vernetzt. Die meisten üK's werden neu mit einem Kompetenznachweis benotet. Diese Benotung fliesst zusammen mit der Bewertung der Berufsfachschule als Erfahrungsnote in das Qualifikationsverfahren (QV) ein.

Koordination der Lernziele

Der Aufbau und die Entwicklung der Arbeitsmarktfähigkeit des Nachwuchses ist ein zentrales Kriterium, wenn es um die Grundbildung geht. Dabei spielt die Zusammenarbeit der drei Lernorte (Betrieb, Berufsfachschule und üK) eine entscheidende Rolle. Die Ausbildungen an den drei Lernorten müssen aufeinander abgestimmt sein. Um dies zu erreichen, braucht es eine

grösstmögliche Transparenz der jeweiligen Leistungsziele zwischen Schule, Betrieb und den überbetrieblichen Kursen.

Die Leit- und Richtziele des Bildungsplanes gelten für alle drei Lernorte. Die Leistungsziele werden hingegen spezifisch für die drei Lernorte formuliert. Folglich werden für die überbetrieblichen Kurse eigene Leistungsziele definiert. Damit wird gewährleistet, dass jeder Lernort in der Ausbildung seinen Auftrag leisten kann und die Lernort-Kooperation zwischen üK, Lehrbetrieb und Berufsfachschule sichergestellt ist. Eine zeitgleiche Ausbildung der Lernziele in Betrieb, Schule und üK ist anzustreben.

üK-Handbuch

Zurzeit ist eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der üK's damit beschäftigt, alle relevanten Arbeitssituationen in Arbeitsstandards zu erfassen. Diese werden zu einem üK-Handbuch zusammengefasst, welches allen Regionen als Hilfsmittel zur Verfügung gestellt wird. Auf der Grundlage dieses Handbuches werden individuelle Kurshandbücher entwickelt, welche durch die Regionen ergänzt werden können.

Standardlehrpläne

Der Standardlehrplan bildet die Grundlage für die Vernetzung und Vereinheitlichung der Grundbildung. Es ist ein wichtiges, bedarfsgerechtes, dem Beruf angepasstes Instrument, das die Kooperation zwischen den drei Lernorten vereinfacht.

Die Standardlehrpläne der üK's bilden die Grundlage zur Erarbeitung des Standardlehrplans für die Berufsfachschulen. Damit erreicht man, dass die Lernenden, wenn immer möglich, über ein gewisses theoretisches Wissen verfügen, bevor ihnen die praktischen Arbeiten vermittelt werden.

Überbetriebliche Kurse

Fachrichtung	Bisher ...	Neu ...
EFZ		
Garten- und Landschaftsbau	16 bis 20 Tage	25 Tage in 7 Kursen
Baumschule	12 bis 16 Tage	19 Tage in 8 Kursen
Stauden	10 bis 16 Tage	15 Tage in 8 Kursen
Zierpflanzen	15 bis 20 Tage	17 Tage in 9 Kursen
EBA		
Garten- und Landschaftsbau		11 Tage in 3 Kursen
Pflanzenproduktion		11 Tage in 3 Kursen

EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EBA = Eidgenössisches Berufsattest

Praktische Umsetzung

Wir stellen Heinz Hartmann, Verantwortlicher Berufsbildung bei Jardin Suisse zu den reformbedingten Änderungen bei den überbetrieblichen Kursen einige wesentliche Fragen.

Heinz Hartmann, wie sieht es aus mit der Schulung der üK-Instruktoren und zu welchem Zeitpunkt werden diese Kurse durchgeführt?

Für die allgemeine Instruktoresschulung ist geplant, dass ab Mitte Juni 2012 eintägige Kurse angeboten werden. Diese Kurse werden gestaffelt und regional angeboten (nach Priorität – Lehrkräfte 1. Lehrjahr beginnen). Eine detaillierte Ausschreibung folgt.

Zielsetzung dieser Kurse ist, dass die Instruktoressen:

- mit den Bildungsinhalten der üK's vertraut sind
- in der Lage sind, die Bildungsinhalte stufengerecht und methodisch / didaktisch korrekt zu vermitteln
- die zur Verfügung gestellten Hilfsmittel kennen und verwenden
- die Lernenden gemäss den Vorgaben bewerten können

Wie kann man sich eine solche Instruktoresschulung vorstellen?

Die Instruktoresschulungen werden in Kleingruppen auf der Basis der erarbeiteten Kursunterlagen praxisorientiert durchgeführt.

Aus welchen Gründen und mit welchen Themeninhalten werden die üK's ausgebaut, bzw. was kommt neu dazu?

Ein Hauptgrund für eine Erhöhung der üK-Tage ist sicher, dass wir mit den Veränderungen der Arbeitswelt Schritt halten und laufend neue Erkenntnisse und Erfahrungen einbauen müssen. Dazu kommt am Beispiel der Motorsägenausbildung bei den Lernenden im Garten- und Landschaftsbau die gesetzliche Verpflichtung, eine Ausbildung an einer Maschine mit besonderen Gefahren regelkonform durchzuführen. Aus diesem Grund müssen alle Lernenden der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau einen zweitägigen Motorsägenhandhabungskurs mit dazugehörigem Kompetenznachweis absolvieren.

In welcher Form fliessen die Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen in die Kurse ein?

Diese Frage möchte ich unter die Aussage stellen: «Es bleibt nicht ganz alles beim Alten – sich der Herausforderung

von heute und morgen stellen» (siehe Grafik).

Welche Unterlagen und Hilfsmittel stehen den Instruktoressen zur Verfügung?

Die Instruktoressen erhalten für jeden üK ein Handbuch mit folgenden Inhalten:

- Kursprogramm
- Arbeitsstandards
- Beurteilungsgrundlagen / Kompetenznachweise
- Lernaufgaben
- Fragebögen

Dazu wird die Administrations-Software euclid aufgebaut. Der Einsatzbereich von euclid umfasst:

- die üK-Planung
- die üK-Bewertung
- die Kompetenznachweisverwaltung
- die üK-Dokumentenverwaltung
- die üK-Fakturierung
- die üK-Ressourcenverwaltung

Es wird weiter geprüft, ob mit euclid auch das Qualifikationsverfahren (QV) abgewickelt werden kann.

Heinz Hartmann, welche persönliche Botschaft möchten Sie an die Mitbeteiligten bei den üK's der Gärtner für die Zukunft mitgeben?

Ich persönlich möchte mich bei allen bedanken, welche in den letzten Monaten eine riesige Arbeit im Bereich der üK's vollbracht haben und in Zukunft



Heinz Hartmann, Verantwortlicher Berufsbildung bei Jardin Suisse.

vollbringen werden. Ich bin überzeugt, dass wir mit den aufgegleisten Grundlagen eine qualitativ sehr hochstehende Basis für den Lernort üK aufbauen werden. Mir liegt viel an der aktiv gelebten Vernetzung zwischen den drei Lernorten Lehrbetrieb, Berufsfachschule und üK. Allen Kursleitern und Instruktoressen wünsche ich die nötige Offenheit für neue Hilfsmittel und Unterrichtsformen und die Freude an der Vermittlung von Wissen und Erfahrung an unsere «Gärtnerjugend».

Von der Wissensvermittlung ...

Wie bisher wollen wir ...

... Lernende auf die Berufswelt vorbereiten
... Eigenständigkeits fördern

In Zukunft wollen wir noch vermehrt ...

... zu den Fachkompetenzen auch andere Kompetenzen, wie die Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen fördern

Sozial- und Selbstkompetenz

Werte, Verhalten, Selbstständigkeit, Selbstkritik etc.

Methodenkompetenz

Ziele, Prioritäten, Entscheide fällen, Probleme lösen etc.

... zur Entwicklung von Handlungskompetenzen

Fachkompetenz

Wissen, Techniken, Fertigkeiten

Von der Wissensvermittlung ...

Die Integration von Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen in die Ausbildung.